

ELSTER

salis



Herbst 2019



Shobha Rao

Mädchen brennen heller

Roman

Daniel Mezger

Alles außer ich

Roman



Melchior Werdenberg

Scheinwelten

Erzählungen

Mark Pieth
Goldwäsche –
Die schmutzigen Geheimnisse des
Goldhandels



**Herzlich willkommen in der ersten gemeinsamen
Vorschau von Elster & Salis.**

**Und ebenso willkommen sind Sie auf unserem YouTube-Kanal,
auf dem wir Ihnen in bewegtem Bild, im Gespräch und im
gelesenen Wort unsere Bücher, Autorinnen und Autoren noch
direkter und persönlicher vorstellen.**

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

wir blicken auf intensive Monate zurück, die vier neue Lieblingsbücher von uns zu Tage gebracht haben, aber auch zahlreiche, eher unglamouröse Tätigkeiten beinhalteten, die im Zuge der Fusion zwischen Elster und Salis anstehen.

Die meisten dieser Schritte finden im Hintergrund statt, ihre Früchte wachsen in Zukunft mal prächtig einsehbar, mal im Verborgenen.

Prächtig geworden ist unsere erste gemeinsame Vorschau, und damit ist ein Meilenstein geschafft. Wir haben sie eng mit unseren Verlagsvertreterinnen und -vertretern entwickelt und sind gespannt, ob Ihnen unser neues Programm und die Vorschau gefallen.

Ihre Rückmeldung bedeutet uns viel. Zum Dank erhalten die ersten zehn Einsender eine limitierte und signierte Sonderausgabe von Thomas Meyers »Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse«.

Sollten Sie ausschließlich lesen und bewegte Bilder ignorieren, dann brauchen Sie jetzt nicht weiterzulesen. Denn auf dem Elster & Salis YouTube-Kanal (einfach Elster Salis eingeben im Suchfenster auf www.youtube.com) zeigen wir unsere Autorinnen und Autoren in aufschlussreichen Gesprächsformaten, kurzen und prägnanten Buchvorstellungen und weiteren Gefäßen.

Entdecken Sie mitreißende Autorinnen, die sie bisher nicht kannten, lassen sie sich von enthusiastischen Buchliebhabern bezaubern und tauchen Sie ein in die Welt der Literatur bei Elster & Salis.

Kein Geringerer als T.C. Boyle hat der indischen Anwältin Shobha Rao auf die literarische Bühne geholfen. Bei uns erscheint im September ihr Debütroman »Mädchen brennen heller«, in einer sehr gelungenen Übersetzung von Sabine Wolf.

Das Ringen um die eigene Geschichte, die Frage nach dem Ich, das sind die Themen, die Daniel Mezgers lange erwarteten zweiten Roman bestimmen. Er beschreibt in »Alles außer mir« drei Protagonisten, und Mezger schafft es, gleichzeitig ein sehr leichtes und tiefes Buch vorzulegen, das perfekt in den Sommer passt und deshalb bereits Ende Mai erscheint.

Auch »Goldwäsche« des Basler Strafrechtsprofessors Mark Pieth erscheint Mitte Juni früh, dies weil das Thema brisant ist und bereits viel Interesse seitens Lesern und Medien am Buch besteht. Pieth zeichnet ein umfassendes und problematisches Bild des Goldhandels, der zu 70% über die Schweiz erfolgt. Sein Buch knüpft direkt an den Bestseller »Rohstoff - Das gefährlichste Geschäft der Schweiz« (Salis, 2011) an.

Als vierten Titel präsentieren wir »Scheinwelten« des Autors und Anwalts Melchior Werdenberg. Was ihm begegnet, greift er auf und modelliert daraus spannungsvolle und oftmals tödliche Geschichten um Liebe, Geld und Macht.

Wir wünschen Ihnen eine fesselnde Lektüre mit unseren Büchern und inspirierende Momente auf unserem YouTube-Kanal.

Ihr

André Gstettenhofer

Shobha Rao wurde entdeckt von T. C. Boyle

In einer atemberaubenden Prosa erzählt Shobha Rao von den drängendsten Problemen, mit denen Frauen heute nicht nur in Indien konfrontiert sind: Armut, häuslicher Missbrauch, Zwangsehe, Misogynie.

Ein Roman von tiefer Menschlichkeit und eine bewegende Meditation über die Freundschaft. Unvergesslich.

Shobha Rao emigrierte im Alter von sieben Jahren mit ihrer Familie aus Indien in die USA und lebt heute in San Francisco. Sie arbeitete lange als Rechtsanwältin im Bereich häuslicher Gewalt und vertrat insbesondere Opfer mit Migrationshintergrund. Raos Debütroman »Mädchen brennen heller« (»Girls Burn Brighter«, 2018) rangierte in den führenden Bestenlisten der USA. Zuvor erschien ihr Band mit Kurzgeschichten (»An Unrestored Woman«, 2016). Shobha Rao ist Preisträgerin des Katherine Anne Porter-Preises und wurde von T. C. Boyle für die Anthologie »The Best American Short Stories 2015« ausgewählt.



Foto © Carlos Avila Gonzalez

- **Die einmalige Freundschaft von zwei jungen Mädchen im ländlichen Indien, die durch ein Verbrechen getrennt werden und doch nie aufhören, einander wieder zu finden**
- **Auf allen wichtigen Bestenlisten der USA, Übersetzungen in zehn Sprachen in Vorbereitung**
- **Spitzentitel, Marketingkampagne**
- **Ein eindringlicher Debütroman zur Situation vieler Frauen und Mädchen weltweit**

Purnima und Savita sind arm, sie sind ehrgeizig, und sie sind Mädchen – keine guten Voraussetzungen für ihre Zukunft.

Nach dem Tod ihrer Mutter hat die 16-jährige Purnima wenig Trost in ihrem Leben. Sie muss sich um ihre Geschwister kümmern, während ihr Vater sie unbedingt verheiraten will. Als die ein Jahr ältere Savita in den Haushalt kommt, um an einem der Sari-Webstühle zu arbeiten, ist Purnima fasziniert von ihrer Leidenschaft und Unabhängigkeit und beginnt, sich ein Leben jenseits einer Zwangsehe vorzustellen. Als jedoch Savita Opfer einer verheerenden Gewalttat wird, flieht diese aus dem Dorf. Bald lässt auch Purnima alles hinter sich, um ihre Freundin wiederzufinden. Die Suche führt sie auf eine erschütternde Reise, in die dunkelsten Winkel der indischen Unterwelt bis in die USA.

Der Roman wechselt zwischen den Perspektiven der beiden jungen Frauen, während die Schicksalswendungen unerbittlich scheinen. Allein die Freundschaft hilft ihnen, die Hoffnung auf ein selbstbestimmtes Leben aufrecht zu erhalten.

Shobha Rao
Mädchen brennen heller

Roman

»Ein sengendes Porträt dessen, was Feminismus
in weiten Teilen der Welt bedeutet.«

Vogue



Leseprobe A5, 16 Seiten, 25er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-LPo1

Streifenplakat, Einzel
Werbemittel ES-0219-SPo1

Postkarte, A6, 50er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-PKo1

Aus dem amerikanischen Englisch von Sabine Wolf
Gebunden, Schutzumschlag, Fadenheftung, Lesebändchen

ca. 320 Seiten, 15,5 x 22,3 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906903-12-5

Erscheinungstermin 02.09.2019

Auch als E-Book



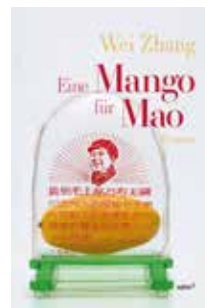
Dazu passt



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt
Roman
ISBN 978-3-906903-11-8



Jorge Zepeda Patterson
**Milena oder der schönste
Oberschenkelknochen
der Welt**
Roman
ISBN 978-3-906903-08-8



Wei Zhang
Eine Mango für Mao
Roman
ISBN 978-3-906195-67-4



»Eine tief berührende Prosa (...). Es gibt viel zu bewundern in Raos Debütroman. Er ist eine zeitgemäße und erschütternde Darstellung des Menschenhandels, der kulturellen Misogynie und jener Kämpfe, die noch immer jeden Tag von Millionen von Frauen weltweit ausgetragen werden.«

The Guardian

1

Purnima bemerkte das Tempeltor nie. Savita ebenso wenig. Doch der Tempel, hoch dort oben auf dem Berg über Indravalli, beobachtete die beiden aufmerksam. Ihr Dorf befand sich nahe dem Ufer des Flusses Krishna, etwa einhundert Kilometer landeinwärts vom Golf von Bengalen. Obwohl der kleine Ort in einem ebenen Tal lag, wurde er von einem der höchsten Berge in Andhra Pradesh überragt, dem Indravalli Konda, an dessen östlichem Hang sich auf halber Höhe der Tempel befand. Der Tempel war strahlend weiß gestrichen und Savita fand, er sähe wie eine große Baumwollkapsel aus. Purnima fand, der Tempel sähe aus wie der Vollmond, umarmt vom Himmel und den umliegenden Bäumen.

Als Purnima zehn Jahre alt war, stand sie vor der Hütte ihrer Familie und starrte hinauf zum Tempel; sie wandte sich zu ihrem Vater um, der auf der Pritsche aus Hanfseil saß, und fragte: »Warum haben Amma und du mich nach dem Vollmond benannt?« Weil ihre Mutter gerade am Webstuhl arbeitete, wollte Purnima sie nicht stören. Doch vielleicht hätte sie ihre Mutter gestört – vielleicht hätte sie gar nichts dabei gefunden, sie zu stören, sich an ihren Hals zu klammern, ihren Duft bis zum letzten einzuatmen –, wenn sie gewusst hätte, dass ihre Mutter fünf Jahre später tot sein würde. Ihr Vater sah nicht einmal auf. Er drehte seine Zigarette weiter. Vielleicht hatte er sie nicht gehört. Purnima setzte neu an: »Nanna, warum haben du und –«

»Ist das Essen fertig?«

»Fast.«

»Wie oft muss ich dir noch sagen, dass es fertig sein soll, wenn ich nach Hause komme?«

»War es, weil ich bei Vollmond geboren wurde?«

Er zuckte mit den Schultern. »Ich glaub nicht.«

Purnima stellte sich das Gesicht eines Babys vor und fragte: »Hatte ich denn ein Mondgesicht?«

Er seufzte. Schließlich sagte er: »Deine Mutter hatte einen Traum, ein paar Tage nach deiner Geburt. Im Traum er-

schien ihr ein Sadhu und sagte, wenn wir dich Purnima nennen, bekämen wir danach einen Jungen.«

Purnima betrachtete ihn beim Anzünden der Zigarette, dann ging sie wieder in die Hütte. Sie fragte nie wieder nach ihrem Namen. In Vollmondnächten gab sie sich Mühe, gar nicht erst hinaufzuschauen. Es ist einfach nur ein Stein, beschloss sie, ein großer grauer Stein am Himmel. Aber das Gespräch war dann doch schwierig zu vergessen, nicht wahr? Hin und wieder tauchte es wie aus dem Nichts auf. Wenn Purnima gerade einen Topf Sambar abschmeckte oder ihrem Vater den Tee brachte. Der Sadhu hatte natürlich recht behalten: Sie hatte ja drei kleine Brüder. Was gab es also für einen Grund zum Traurigsein? Keinen. Manchmal war sie sogar etwas stolz und sagte sich: Ich war ihre Hoffnung und ich bin in Erfüllung gegangen. Stell dir vor, nicht in Erfüllung zu gehen. Stell dir vor, keine Hoffnung zu haben.

Mit fünfzehn kam Purnima ins heiratsfähige Alter und ging von der Klosterschule ab. Um die Familie zu unterstützen, begann sie in ihrer freien Zeit an der Charkha, dem Spinnrad, zu arbeiten. Jede fertige Garnrolle – das Garn manchmal rot, manchmal blau, manchmal silbern – brachte ihr zwei Rupien ein, was ihr wie ein Vermögen erschien. Und das war es in gewisser Weise auch: Als sie mit dreizehn ihre erste Periode bekommen hatte, war ihr das teuerste Kleidungsstück geschenkt worden, das sie je getragen hatte, ein seidener Langa für einhundert Rupien. So viel Geld kann ich in weniger als zwei Monaten verdienen, dachte sie nun aufgeregt. Dass sie, ein Mädchen, überhaupt etwas verdienen konnte, verlieh ihr ein so tiefes und bleibendes Gefühl von Bedeutung – von Wert –, dass sie sich an die Charkha setzte, sooft sie nur konnte. Sie stand frühmorgens auf, um zu spinnen, spann weiter, nachdem das Frühstücksgeschirr abgewaschen war, nachdem das Mittagessen vorbereitet und aufgetragen war und dann wieder nach dem Abendessen. In der Hütte gab es keinen Strom, ihr Spinnen war also ein Wettlauf mit der Sonne. Auch Vollmondnächte waren hell genug zum Weiterarbeiten, aber sie kamen nur einmal im Monat. An den meis-

Shobha Rao

Mädchen brennen heller

Roman

ten Abenden räumte Purnima also, sobald die Sonne untergegangen war, ihre Charkha beiseite, sah ungeduldig zum Sichelmond oder Halbmond oder Dreiviertelmond hinauf und beschwerte sich: »Warum kannst du nicht immer voll scheinen?«

Doch Sonnenlicht und Mondlicht waren nicht Purnimas einzige Sorgen. Die andere, die wichtigste, war die Krankheit ihrer Mutter. Krebs, soweit es der Arzt im amerikanischen Krankenhaus in Tenali hatte beurteilen können. Medikamente waren teuer, und als Ernährung verordnete der Arzt ihrer Mutter Obst und Nüsse; ebenso teuer. Purnimas Vater, der von Hand die Baumwollsaris webte, für die die Gegend um Guntur berühmt war, konnte seine Frau und fünf Kinder kaum von den staatlichen Rationen Reis und Linsen ernähren, geschweige denn mit luxuriösen Früchten und Nüssen. Doch Purnima machte das nichts aus. Sie genoss das Essen, das sie ihrer Mutter jeden Tag kaufte – nein, sie genoss es nicht nur, es entzückte sie, sie labte sich richtiggehend daran: zwei Bananen, ein winziger Apfel und eine Handvoll Cashewnüsse. Laben hieß nicht, dass sie jemals etwas davon gegessen hätte. Sie nahm nie auch nur einen Bissen davon, obwohl ihre Mutter sie einmal zu einer Cashewnuss überredete, die Purnima, als sich ihre Mutter kurz umdrehte, wieder zurücklegte. Nein, wenn Purnima sich labte, dann daran, ihrer Mutter dabei zuzuschauen, wie sie langsam die Banane aß, entkräftet selbst vom Kauen von etwas so Weichem. Purnima betrachtete ihre Mutter jedoch mit solcher Überzeugung, solcher Hoffnung, dass sie dachte, sie könne tatsächlich sehen, wie ihre Mutter kräftiger wurde. Als sei Kraft ein Samenkorn. Und sie müsse lediglich Essen im Wert von zwei Rupien beifügen und dem Korn beim Wachsen zusehen.

Schließlich verdiente Purnima fast so viel wie ihr Vater. Ihre Arbeit war folgende: Sie musste dicke Stränge loser Baumwolle mit der Charkha so zu Garn verspinnen, dass sich der Faden dabei um eine Metalldose wickelte. Sie sah zu, wie sich das Garn um die Dose wickelte, und dachte, dass es einem winzigen Holzfass ähnelte, fast so groß wie der Kopf

ihres kleinsten Bruders. Das Garn landete auf dem Webstuhl, mit dem ihr Vater die Saris herstellte. Vorher wurde es noch weiter behandelt, aber Purnima dachte immer, sie könne die von ihr gesponnenen Fäden erkennen. An den Dosen, um die sie sie gewickelt hatte. Wenn sie das gesagt hätte, wäre sie ausgelacht worden – Fäden sehen alle gleich aus, hätten sie gesagt –, aber das stimmte nicht. Sie hatte jede der Dosen in den Händen gespürt und kannte ihre Beulen, Ausmaße und Rostmuster. Sie hatte sie in den Händen gehalten und glaubte, dass man alles, was man je gehalten hat, niemals wirklich wieder loslässt.

Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch
von Sabine Wolf

Lang erwartet: Der zweite Roman von Daniel Mezger, nach seinem erfolgreichen Debüt »Land spielen«

Sommer. Eine Fahrt quer durch Europa.

Drei Menschen auf der Suche nach einem »Ich«.

Und die Geschichten, in denen wir uns erfinden, verlieren, erkennen.

Daniel Mezger, geboren 1978 in Brugg, aufgewachsen im Kanton Glarus, lebt heute in Zürich. Schauspielausbildung an der Berner Hochschule für Musik und Theater, Studium am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel. Nach mehrjährigem Engagement am Jungen Theater Göttingen ist er seit 2004 als freier Autor, Schauspieler und Musiker tätig.

Daniel Mezger machte sich früh auch als Dramatiker einen Namen. Er ist Sänger bei »A Bang And A Whimper«. 2010 war er zum Wettlesen um den Ingeborg-Bachmann-Preis eingeladen, 2011 Hausautor der Therme Vals, 2012 Stipendiat des Künstlerdorfs Schöppingen, wurde 2012 mit dem Werkjahr der Stadt Zürich ausgezeichnet und 2013 für den Rauriser Literaturpreis nominiert.

Zuletzt erschienen:

»Als ich einmal tot war und Martin L. Gore mich nicht besuchen kam«, Monolog, Salis 2015

»Land spielen«, Roman, Salis 2012



Foto © Alexander Gheorghiu

- **»Alles außer ich« zeigt drei Menschen im Ringen mit der eigenen Erzählung**
- **Spitzentitel, Marketingkampagne**
- **Lesungen können gerne über den Verlag vereinbart werden**

Eine Mitfahrgelegenheit, Kiel – Zürich. Ursina und D. lernen sich kennen. Sie, Dänin, mit tschechischen Wurzeln, ist auf der Suche nach ihrem biologischen Vater aus der Schweiz: Hans Meier.

Auch D. ist ein Meier. Auch sein Vater heißt Hans. Das reicht, damit bei ihm ein Film losgeht: Eine unentdeckte Affäre des Vaters, eine geheim gehaltene Schwester, das klingt besser als alles, was er sonst so über sich zu erzählen hat. Er geht der Sache nach, steigert sich weiter hinein.

Ursina will derweil ihre eigene Geschichte lieber loswerden. Sie will kein Opfer sein. Ursina versucht einmal mehr, mit ihrer psychisch labilen Mutter, Stine, zu brechen. D. und seine Nachforschungen interessieren sie nur mäßig.

Auch Stine lernen wir kennen. Stine in diesem einen glücklichen Sommer Ende der Achtziger. Stine und Hans. Am Meer. Stine erzählt Hans von sich, von ihrer Flucht aus der Tschechoslowakei, von all ihren Anfängen, die sie in all die Sackgasen geführt haben.

Daniel Mezgers neuer Roman stellt die Fragen: Kann ich mir eine Geschichte überstülpen? Wie viel Vergangenheit steckt in meiner Identität? Kann ich vor ihr fliehen? Und welche meiner Geschichten nenne ich »Ich«?

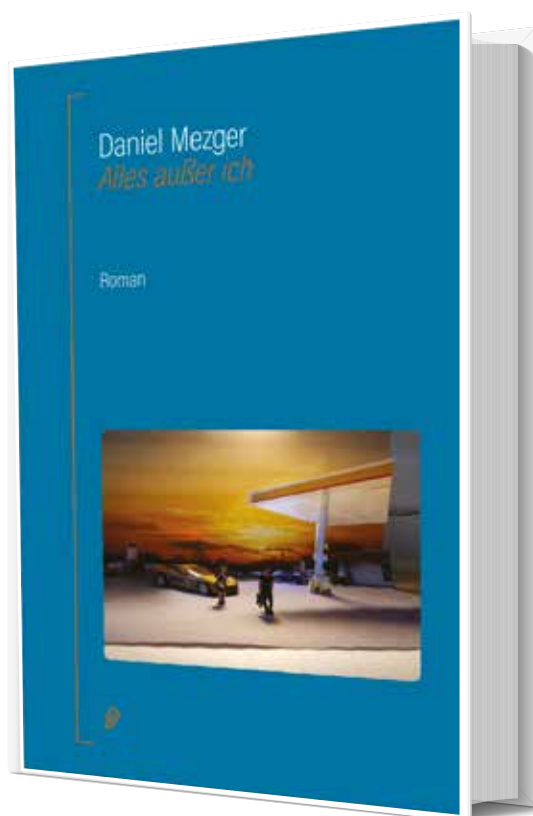
Daniel Mezger

Alles außer ich

Roman

»Über aller Logik, aller Schönheit: direkt ins Herz, ins Jetzt. Mehr kann man von Literatur nicht erwarten. Mehr kann Literatur nicht.«

Airen, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (über »Land spielen«)



Leseprobe A5, 16 Seiten, 25er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-LPo2

Streifenplakat, Einzel
Werbemittel ES-0219-SPo2

Postkarte, A6, 50er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-PKo2

Gebunden, Kunstleinen, Fadenheftung, Lesebändchen

432 Seiten, 12 x 19 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-89-6

Erscheinungstermin 27.05.2019

Auch als E-Book



Weiterhin erhältlich



Daniel Mezger

Land spielen

Roman

ISBN 978-3-905801-71-2



»Ein Rastplatz. Namenlos leider, du wolltest dir alle Namen merken, sie würden die Geschichte glaubhafter machen, wenn du sie irgendwann erzählst.«

aus »Alles außer ich«

1

Am Anfang ist da dieser Name, und er passt nicht dazu, wie er ausgesprochen wird. Er passt nicht an diesen Ort, nicht zu dieser jungen Frau mit ihren hellblonden Haaren. Ein Schweizer Name.

Ihr steht in der Morgendämmerung, ein Autobahnrastplatz, irgendwo kurz nach Hannover, sie hat sich eine Zigarette angezündet, zieht daran, als gälte es, diese in einem einzigen Zug runterzurauchen. Zeige und Mittelfinger durchgestreckt und an die Lippen gepresst, die Mundwinkel streng nach unten gezogen, jeder Zug eine seltsame Grimasse. Du stehst daneben, wohin mit den Händen?

Du sagst: »Hallo«, es klingt wie »Entschuldigung«.

Sie schaut dich kaum an: »Hi.«

Du fragst, ob du auch eine Zigarette haben kannst, wiederholst die Frage auf Englisch, sie streckt dir die Packung hin. Blue Ribbon, nie gehört. Du rauchst sonst nicht, nimmst dir vor, damit anzufangen, sie drückt dir das Feuerzeug in die Hand, du fängst an. Ein erster Zug auf Lunge, einen weiteren gepafft.

Das reichte noch nicht für einen Anfang, du versuchst es neu, streckst ihr die Hand hin, nennst deinen Namen. Ein leichtes Lächeln von ihr, dann wieder wie abwesend, nennt sie den ihren: Ursina.

In Kiel hatte sie bereits im Auto gegessen, als du angehetzt kamst. Du entschuldigst dich wortreich beim Fahrer, er hatte nur den Satz »Gerade noch Glück gehabt« für dich übrig. Die Beifahrerin war offenbar ebenfalls schlechter Laune, und hinten auf der Rückbank saß sie, Ursina, wenn auch zu dem Zeitpunkt noch namenlos, denn sie schenkte dir weder einen Blick noch eine Begrüßung. Die Fahrt ging los. Sowieso wurde kaum gesprochen im Auto, die Beifahrerin schmolte vor sich hin, der Fahrer hatte sich, wie du dem Rückspiegel entnehmen konntest, dennoch ein fiesvergnühtes Grinsen ins Gesicht geklebt. Ab der Autobahn blieb seine Hand auf ihrem Oberschenkel liegen. Nach einem Autobahndreieck namens

Bordesholm nannte sie ihn »eigentlich voll das Arschloch«, er drückte als Antwort betont lässig an seinem Bordcomputer herum. Fortan Musik. Auf seine Soundanlage konnte er stolz sein, der Bass wusste Trommelfelle zu zerstören.

Die Situation war wie geschaffen für den Austausch konspirativer Blicke mit einer Rückbanknachbarin. Du tatest dein Bestes, sie schaute aus dem Fenster. Als der Bass kurz aussetzte, versuchtest du es mit einem Geräusch, einem tonlosen Auflachen, damit sie schaute. Sie schaute, du zeigtest nochmals den Blick von vorhin, sie drehte sich wieder zum Fenster.

Beim Dreieck Hannover-Nord legte endlich auch die Beifahrerin ihre Hand auf das Bein des Fahrers, zwei Hände deuteten Massagebewegungen an, nach Hannover nahm er seine Hand weg, setzte den Blinker, schaltete runter. Ein Rastplatz. Namenlos leider, du wolltest dir alle Namen merken, sie würden die Geschichte glaubhafter machen, wenn du sie irgendwann erzählst.

Er stoppte den Wagen, drehte sich zur Rückbank um, wies euch Mitfahrer an auszusteigen: »Zehn Minuten Pause.«

Und nun steht ihr hier auf dem Parkplatz, das Paar ist im Wagen geblieben, man hört das Pulsieren des Basses, kann das Geknutsche hinter den Scheiben schemenhaft erkennen. Es ist das erste Mal, dass du mit einer Mitfahrgelegenheit unterwegs bist, du hast dir so eine Fahrt anders vorgestellt. Warum nehmen sie Mitfahrer mit, wenn sie allein sein wollen?

Deine Leidensgenossin scheint von der Situation nicht irritiert zu sein. Sie schlendert ein paar Schritte vom Auto weg. Bleibt in Sichtweite. Raucht.

Ursina also.

»I hope, they won't leave without us«, dein weiterer Versuch, das Gespräch anzukurbeln.

»Yes«, ihre Antwort.

Du fragst sie, woher sie komme. Du bräuchtest ein originelleres Thema, um sie aus der Reserve zu locken, sie zündet sich lieber eine weitere Zigarette an, als sich zu unterhalten. Erst als die Zigarette brennt und als der erste Zug mit der dazugehörigen Grimasse der Mundwinkel vollzogen ist, sagt sie: »Denmark.«

Daniel Mezger**Alles außer ich**

Roman

»Oh«, sagst du, lässt es klingen, wie es in amerikanischen Filmen klingt, als wäre es mehr Auftakt als Feststellung. Du sagst etwas über den Norden, etwas über das Land, in dem du nie warst, dein Schulenglisch lässt die Sätze noch floskelhafter klingen, als sie sowieso bereits sind. Sie sagt nichts, dann fällt auch dir nichts mehr ein, du betrachtest die Autobahn, als gäbe es irgendetwas Interessantes an vorbeirasenden Autos. Man kann ja auf Toilette gehen, denkst du, du murmelst das Wort, nimmst dir vor, dir Zeit zu lassen.

Der Fahrer und seine Freundin lassen euch wieder einsteigen. Ihre Gesichter sind gerötet, sie freuen sich wohl bereits jetzt auf den nächsten Rastplatz. Im Auto riecht es nun ebenfalls nach Zigarettenrauch. Menthol. Der Fahrer beschleunigt rasant, biegt zackig auf die Autobahn ein, überholt übermütig.

Du schielst rüber zu ihr. Ursina, die Dänin. Sie lässt ihren Sicherheitsgurt einrasten, bettet ihren Kopf hinein. Es sieht bequem aus.

Die Musik ist nun leiser, vorne werden Sätze ausgetauscht. Christian heißt der Fahrer, sie nennt ihn Chris, er nennt sie meist Herz oder Baby, bemüht sich, seine Sätze so anfangen oder enden zu lassen, Baby für den Satzanfang, Herz fürs Satzende: »Baby, die Situation ist einfach gerade etwas komplexer.« – »Gibt es sonst noch etwas, das du mir sagen möchtest, Herz?« In Wirklichkeit wird sie irgendetwas mit Tsch heißen, denkst du und beschließt, sie fortan Tschanina zu nennen. Tschanina, genau.

Sie wird die Affäre von Christian-Chris sein, der zu Hause, was vermutlich Zürich ist, eine Freundin hat. Was die beiden im Norden gemacht haben, bleibt eins ihrer wenigen Geheimnisse. Dass sie bereits in Stuttgart aussteigen muss und dass sie eifersüchtelt, ist nicht zu überhören. Sie sagt, er habe doch bloß was zum – und den Rest flüstert sie, aber er ist trotz Musik bestens zu verstehen – Vögeln gesucht. Er setzt wieder sein süffisantes Grinsen auf. Und während er sich bewundert in seinem Hechtsein, musst du zugeben, dass auch du ihn bewunderst. Weil er sich nicht hinterfragt.

Seit vier Monaten bist du nun getrennt. Den ersten davon habt ihr, Nela und du, weiter in der gemeinsamen Wohnung gewohnt. Dann stapelte sie ihre Kisten und Möbel in den Raum, der einmal Arbeitszimmer hieß. »So wenig Platz braucht also so ein Leben«, hatte sie gesagt, bevor sie zum Flughafen fuhr. Natürlich war das absichtlich melodramatisch, natürlich dachtest du dennoch: Für mein eigenes Leben hätte ein deutlich kleineres Zimmer gereicht.

Von dir befreit, schien sie auch ihre Möbel nicht allzu sehr zu vermissen.

Nela. Ein Jahr vor eurer Trennung, als sie gerade nach Zürich gezogen war, hatte sie plötzlich angefangen, sich mit vollem Vornamen vorzustellen.

Du: »Wieso nun auf einmal Daniela? Du wurdest nie so genannt, das ist doch albern.«

Und sie: »Du hast deinen Nachnamen geändert, das ist erst recht albern.«

Und du: »Du weißt, was ich meine. Das ist doch irgendwie seltsam.«

»Ich heiße nun mal Daniela.« Nela sei ein Kindersname, und sie sei längst erwachsen. Dazu einen gewissen Unterton und einen seltsam zusammengekniffenen Blick, beides als Denksportaufgabe an deine Adresse.

Zweieinhalb Jahre hielt sie es mit dir aus. Drei Monate lebst du mit ihren Möbeln, einer Arbeitszimmertür, die sich nicht mehr schließen ließ, und dem ständigen Anblick eures Scheiterns.

Der Bekannte eines Bekannten, der gerade auf Zimmer suche war, kommentierte: »Sieht gut aus. Wahrscheinlich hell.« Er lachte, und dir war es zu peinlich, den Raum noch weiteren Personen zu zeigen. Er bekam den Zuschlag. Nela schrie in den Hörer, wie sie das denn nun auch noch alles organisieren solle, du gabst klein bei, mietetest einen Bus und trugst »ihr Leben« Stück für Stück alleine die Treppen runter. Lampenständer, Bücherkisten, Topfpflanzen.

Vielerlei Varianten von Schuld, harmloser oder folgenschwerer Natur, werden in diesen Geschichten beleuchtet. Doch gilt Werdenbergs Interesse nicht den moralischen Fragen, sondern dem Verstehen von Tabuisiertem, den psychischen Ambivalenzen eines gequälten Mörders oder jungen Selbstmörders und der Anziehungskraft von Gefahr.

Melchior Werdenberg, geboren 1954, wuchs in der Ostschweiz auf und lebt in Zürich. Er war Bezirksanwalt und Richter, vorwiegend im Bereich der Drogen- und Wirtschaftskriminalität. Seit 1994 ist er als Rechtsanwalt tätig. Seine Spezialgebiete sind das Wirtschaftsstrafrecht sowie das Private Equity Business. Er ist außerdem Autor, Herausgeber und bekennender Liebhaber von Friedrich Glauser.

Zuletzt erschienen:

»Nachtschatten«, Elster 2016

»Halbwelten«, Elster 2015

»Teilwelten – Geschichten vom Werden«, Elster 2014

Als Herausgeber:

»Julian Bledowski, Observation«, Bilder mit Gedichten von Friedrich Glauser, Elster 2016

»Schaumkronen«, Gedichte und Aphorismen von Friedrich Glauser, Elster 2013



Foto privat

- **Neue Geschichten aus der Wildnis des Alltags mit Melchior Werdenberg**
- **Gewalt ist nicht die Kehrseite unserer Welt, sondern ihr Bestandteil**
- **Marketing-Kampagne mit Postkarten-Set, Streifenplakat und Leseprobe**
- **Lesungsanfragen über den Verlag**

Melchior Werdenberg führt mit neuen Geschichten seine erfundene Autobiographie fort. Manche bezeichnen Fiktives als echt; Werdenberg bezeichnet Echtes als fiktiv. Was ihm begegnet, greift er auf und modelliert daraus spannungsvolle und oftmals tödliche Geschichten um Liebe, Geld und Macht.

An den Rändern der Realität betreten Charaktere die Szene, die man zu kennen glaubt, bis eine Volte ungeahnte Abgründe offenbart. Dabei gehen Lakonie und Todesgefahr eine schlagfertige Allianz ein, denn Werdenberg handhabt die konzise Form der Kurzgeschichte so messerscharf wie seine Helden ihre Mordwerkzeuge.

Gestresste Banker verzocken sich, Kunsthändler verlieren die Nerven, Schriftsteller scheitern, Modelle dealen unter der Hand. Werdenberg begleitet seine Figuren durch vielfältige Wirren, ohne Scham oder Zynismus. Er folgt einer Toten im Zug nach Mailand, spürt einer vergifteten Familiensaga in der Bergwelt nach und begleitet arme Seelen in die Psychiatrie oder den Tod.

Immer mit im literarischen Gepäck ist der Altmeister der Kriminalgeschichte mit seinem Bonmot »Wahrheit hat mit Worten nichts zu tun«. Die Leserinnen und Leser werden bestens unterhalten, dürfen »eintauchen in eine Welt des Verbrechens und dabei doch den Körper so glatt behalten, dass an der Oberfläche der Schlamm abfließt.« (Friedrich Glauser).

Melchior Werdenberg

Scheinwelten

Erzählungen

»Auch die Justiz lebt von dem, was die Religion einverlangt, wofür sie
aber nie bezahlt. Glauben macht selig.«

aus »Vollmond«



Leseprobe A5, 16 Seiten, 25er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-LP03

Streifenplakat, Einzel
Werbemittel ES-0219-SP03

Postkarte, A6, 50er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-PK03

Gebunden, Kunstleinen, Fadenheftung, LesebändchenGebunden

ca. 120 Seiten, 12 x 19 cm

€ (D) 18.00 | CHF 24.00

ISBN 978-3-906195-91-9

Erscheinungstermin 02.09.2019

Auch als E-Book



Weiterhin erhältlich



Melchior Werdenberg
Teilwelten – Geschichten
vom Werden

Erzählungen

ISBN 978-3-906065-23-6



Melchior Werdenberg
Halbwelten

Erzählungen

ISBN 978-3-906065-27-4



Melchior Werdenberg
Nachtschatten

Erzählungen

ISBN 978-3-906065-38-0



»Sein Verständnis der Menschheit war umfassend (...), aber in der Konsequenz blieb die Düsternis, das Eingeständnis, dass dem Menschen alles nicht nur zuzutrauen ist, sondern es auch immer wieder Menschen geben wird, die noch Böseres zu verwirklichen beabsichtigen als man sich vorstellen kann.«

aus »Le manteau rouge«

Rapport einer Ehe

Der Gefreite Huber rückte am Freitag um acht Uhr gemeinsam mit dem zugeteilten Polizeiaspiranten Heiniger an die Martha Spyri-Strasse 9 in Zürich 7 aus. Eine Mieterin hatte sich gemeldet. Die Eheleute Kramer im zweiten Stock hätten sich seit drei Tagen nicht bemerkbar gemacht, obwohl das Licht in der Wohnung angeschaltet sei, bei Tag und bei Nacht. Weder auf das Läuten noch auf Telefonanrufe werde reagiert. Abklärungen beim Einwohnermeldeamt ergaben, dass Herr und Frau Kramer-Eisenart, ein pensioniertes Lehrerehepaar und seit 30 Jahren an der Martha Spyri-Straße gemeldet, keine Verwandten hatten. Er hatte Physik und sie Chemie unterrichtet, am selben Gymnasium oberhalb des Pfauens.

Polizeiaspirant Heiniger organisierte von der Verwaltung des Mietshauses einen Passepartout. Sein Bericht: »Mit dem Generalschlüssel öffneten wir die Wohnungstüre, nachdem sich auf unser Klingeln niemand bemerkbar gemacht hatte. Das kleine Entree war geordnet, wies keine Auffälligkeiten auf. Entgegen unserer Berufserfahrung war die Luft keineswegs stickig. Der Grund war schnell gefunden: Alle Türen waren geöffnet und in der Küche auch der Zugang zum kleinen Balkon. Dank des offenen Toilettenfensters herrschte ein kleiner Luftzug. Die Küche war, im Gegensatz zum Rest der Wohnung, weniger gründlich aufgeräumt. Es gab je zwei Pfannen und Teller, auch Gläser und eine weiße Keramikschüssel, die ungesäubert neben der Spüle standen. Das Wohnzimmer hingegen war tadellos. Allerdings lag ein Kanarienvogel leblos auf dem Boden seines Käfigs. Der Gedanke an eine

Gasvergiftung wurde sofort wieder verworfen, da die Küche einen Elektroherd aufwies.

Auf eine Anzeige wegen verbotener Einzeltierhaltung und Vernachlässigung schutzbefehlener Tiere (Tierquälerei) wurde aus Gründen, die sich aus der weiteren Rapportierung ergeben, verzichtet.

Im Schlafzimmer, dessen Zugang sich vis-à-vis der Küche befindet, stellten wir zwei leblose, übereinanderliegende Personen auf einer Schlafstatt fest. Auf dem Rücken, mit einem breitstreiften hellblauen Nachtanzug bekleidet, lag ein älterer Mann. Nachträglicher Feststellung entsprechend handelte es sich dabei um Silvan Kramer. Über ihm lag, Bauch gegen Bauch, eine beleibte Frau, ebenfalls älteren Jahrgangs, mit einem Trainingsanzug und einer Küchenschürze bekleidet. Bei dieser ebenfalls toten Person handelte es sich um die Gattin Josefina Kramer, geborene Eisenart.

Zu den Todesursachen des Ehepaares sei auf den Bericht des gerichtlichmedizinischen Instituts verwiesen. Betreffend Professor Dr. rer. nat. (Physik) Silvan Kramer liegt unzweideutig eine Phasin-Vergiftung mit innerer Verblutung vor. Die Ehefrau Prof. Dr. rer. nat. (Chemie) Josefina Kramer-Eisenart hingegen verstarb, auf dem Oberkörper ihres angetrauten Ehemannes liegend, an Herzstillstand.

Wir beantragen bei der Untersuchungsbehörde daher, das Verfahren betr. des außergewöhnlichen Todesfalls der Eheleute Kramer ohne Weiterungen einzustellen, da es keinerlei Hinweise auf eine Dritteinwirkung gibt.

Melchior Werdenberg

Scheinwelten

Erzählungen

Zuhanden der Akten sei angemerkt, dass das Ehepaar laut mündlichen Auskünften der Nachbarin, welche die Anzeige erstattet hatte, sich in jüngster Zeit stark zerstritten hatte. Die Ehefrau habe unbedingt ins Altersheim wechseln wollen, während der Ehemann sich dem energisch widersetze, da er nicht auf die Kochkünste seiner Ehefrau hatte verzichten wollen. In dem ungesäuberten Topf in der Küche ließ sich ein geschmacklich interessantes Avocadopüree feststellen (der Rapportierende hatte davon gekostet), dem eine nicht unbedeutende Menge an feingemahlenden ungekochten Bohnen beigegeben worden war. Der Mageninhalt bestätigte, dass der Gatte davon zu reichlich genossen hatte. Das in ungekochten Bohnen enthaltene, hämagglutinierende Phasin (es verklumpt die roten Blutkörperchen), hatte zu einem Magendurchbruch mit schweren Blutungen geführt.

Außerdem muss festgehalten werden, dass sich in der offenen Hand des verstorbenen Silvan Kramer, die sich an den Busen der verstorbenen Josefina Kramer drückte, ein stattlicher Magnet befunden hatte. Auch dessen Herkunft wurde geklärt. Zu den Hobbies von Silvan Kramer gehörte der Eisenbahnmodellbau. Einem Ladekran seiner Anlage fehlte genau dieser Magnet. Der auf den Busen gedrückte Magnet hatte den Herzschrittmacher innert Sekunden blockiert, der Herzstillstand war unmittelbar eingetreten.

Unter den verschiedenen im Haus der Verstorbenen vorgefundenen Notizen, die wie stets gesichtet und zu den Akten genommen wurden, befand sich auch eine Aufzeichnung von Frau Dr. Kramer-Eisenart über die Umwandlung von Glykosid zu Zyanid im Körper durch die Zuga-

be von Maniok. Ein entsprechendes Rezept und Maniokwurzeln lagen auf der Anrichte.« (PA Heiniger)

Mit diesem aufsehenerregenden Buch führt Mark Pieth erstmals umfassend vor Augen, wie der globale Goldmarkt funktioniert, welche Rolle die Schweiz dabei spielt, wo die verborgenen Missstände liegen und wie die Menschenrechte in diesem Bereich auf glaubwürdige Weise geschützt werden können.

Mark Pieth, geboren 1953, ist seit 1993 Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie an der Universität Basel und Ehrendoktor der Sussex University in England. Er ist Gründer und Präsident des »Basel Institute on Governance« und bekannt für seine Vorreiterrolle bei Initiativen zur Bekämpfung von Korruption und Geldwäscherei. Von 1990 bis 2013 war er Präsident der OECD-Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Korruption im internationalen Geschäftsverkehr und 2004 in der Volcker-Kommission zur Aufklärung des Öl-für-Lebensmittel-Skandals der UNO tätig. 2016 war Pieth Mitglied eines von der Regierung Panamas eingesetzten Expertengremiums für eine verbesserte Transparenz der Finanz- und Rechtssysteme des Landes, aus dem er sich gemeinsam mit dem Leiter des Gremiums, Joseph E. Stiglitz, aus Protest gegen Arbeitsbeschränkungen zurückzog.



- **Die explosive Hintergrundanalyse zu einer globalen und schweizerischen Schlüsselwirtschaft**
- **Schließt an das »Rohstoff«-Buch der Erklärung von Bern (EvB, heute Public Eye) bei Salis an**
- **Auch Wirtschaftsführern und Politikerinnen jeglicher Couleur empfohlen**

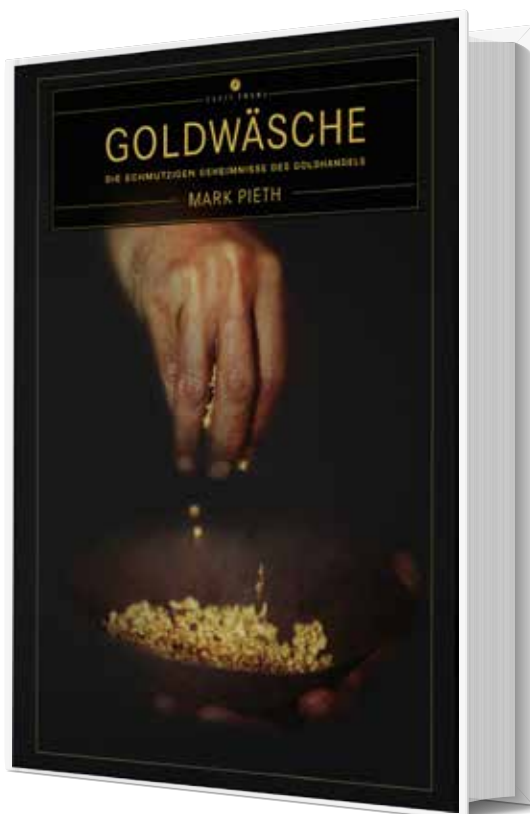
Die brisante, exklusiv recherchierte Darstellung eines wirtschaftspolitischen Schlüsselthemas führt sowohl zur glitzernden Welt der Goldverarbeitung als auch zu den übelsten Minenregionen der Welt. Mark Pieth beleuchtet die historischen Wurzeln des Goldhandels und die aktuellen Lieferketten, von den Minen über die Raffinerien und geheimen Zwischenhändler bis zu den Konsumenten: den Zentralbanken, Investoren, Juwelieren und Uhrmachern. Und er offenbart die enorme Problembelastung der Goldgewinnung, die mangels verbindlicher Regulierung im Verborgenen bleibt: schwere Umweltzerstörung, Zwangsarbeit und Menschenhandel, Vertreibung, Potentatengeld und Geldwäscherei. Dabei weiß der Autor auch komplizierte Sachverhalte verständlich und packend zu schildern.

Die Schweiz ist nicht nur eine Großmacht im Finanzbereich und im Rohstoffhandel, dessen skandalöse Funktionsweisen das »Rohstoff«-Buch der Erklärung von Bern (EvB, heute Public Eye) bei Salis offenlegte. Auch im globalen Goldhandel ist die Schweiz führend. Doch während etwa die EU bestehende OECD-Richtlinien jüngst in verbindliches Recht überführt hat, setzt die Schweiz weiterhin auf freiwillige Selbstregulierung.

Mark Pieth

Goldwäsche – Die schmutzigen Geheimnisse des Goldhandels

Dieses Buch leistet einen wertvollen Beitrag zur Aufklärung über eine Branche, deren glanzvolle Seite nicht zuletzt auch das Schweizer Selbstverständnis prägt.



Leseprobe A5, 16 Seiten, 25er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-LPo4

Streifenplakat, Einzel
Werbemittel ES-0219-SPo4

Postkarte, A6, 50er-Einheiten
Werbemittel ES-0219-PKo4

Gebunden, Goldfolienprägung, Lesebändchen
durchgehend vierfarbig, mit zahlreichen Fotos und Grafiken

ca. 320 Seiten, 15,5 x 22 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-93-3

Erscheinungstermin 17.06.2019

Auch als E-Book



Auch erhältlich als englische Ausgabe

Gold Laundering – The dirty secrets of the gold trade – And how to clean up

Broschur

ca. 288 Seiten, 15,5 x 22 cm

€ (D) 18.00 | CHF 24.00

ISBN 978-3-906195-95-7

Erscheinungstermin 08.07.2019



»Insgesamt bleibt die Antwort, weshalb sich die Schweiz zu einem derart bedeutenden Goldumschlagplatz entwickeln konnte, ambivalent: Zum attraktiven »ökonomischen Umfeld« und zur Tradition der Präzisionsarbeit trat einmal mehr kommerzieller Opportunismus hinzu. Die Schweiz ist so lange »neutral«, wie es sich auszahlt. Es ist wohl nichts falsch an besonderer Geschäftstüchtigkeit, solange man verantwortlich und transparent handelt – für Gold ist dies allerdings noch nicht der Fall.«

aus »Goldwäsche«

**La Rinconada: der »dreckigste Ort der Welt«,
aus der Sicht von Mark Pieth**

Rund 70 Prozent der Goldproduktion der Welt werden von Schweizer Unternehmen vermarktet, ein Großteil davon wird in Schweizer Raffinerien physisch verarbeitet. Die Schweiz ist auch der größte Abnehmer von Gold aus Peru, das inzwischen zum fünftgrößten Goldexportland der Welt avanciert ist.

Wo kommt das peruanische Gold her? Zum einen aus großen Minen wie Yanacocha (Newmont Mining) oder Pierina (Barrick Gold), zum anderen aus kleinen, sogenannten artisanalen (handwerklichen) Minen. Im Hinterland des Amazonas, in Madre de Dios, geht der Goldabbau mit großflächigem illegalem Abholzen des Regenwaldes einher und wird von kriminellen Organisationen kontrolliert. In der südlichen Andenregion Puno finden sich weitere Abbauorte auf großen Höhen. Das Gold dieser Kleinminen wird von Kollektoren (»collectors«) gesammelt. Es gelangt dann über lokale Zwischenhändler und Exporteure fast ausschließlich in Schweizer Goldraffinerien.

Die Minenstadt La Rinconada liegt im Grenzland von Südperu und Bolivien, unweit des Titicacasees, und gilt als der »dreckigste Ort der Welt« [Willer, TagesWoche, 23.3.2018]. Wie kommt sie zu diesem Ruf? Innerhalb weniger Jahre ist die Population dieses Minencamps auf über 60'000 Personen angewachsen. Es liegt zwischen 5'000 (Lunar de Oro) und 5'500 Metern über Meer an den höchsten Stellen (La Rinconada). Im Winter fallen die Temperaturen bis auf minus 25 Grad Celsius.

Man muss sich den Ort wie eine Favela von Rio de Janeiro im Hochgebirge vorstellen: Das Trinkwasser wird aus einem nahe gelegenen Gletscher bezogen und ist – wie die Luft – schwer quecksilberbelastet. Die Stadt verfügt weder über eine Abwasser- noch über eine Abfallentsorgung. Kilometerweise türmen sich entlang der Anfahrtsstraße die Abfallberge. Die Plastiksäcke werden von Geiern und

anderen Tieren zerfetzt. Der Ort stinkt im wahrsten Sinne zum Himmel.

Die Arbeitsbedingungen der Mineure sind hoch problematisch. Zwar gibt es auch professionell eingerichtete Minen – wie die der Corporación Minera Ananea –, die meisten Stollen sind aber sehr improvisiert, entsprechend groß ist die Einsturzgefahr. Das Besoldungssystem ist ebenso archaisch. Die Mineure erhalten keinen Lohn und sind weder gegen Krankheit noch gegen Unfall versichert. Sie arbeiten nach dem uralten, »cachorro« genannten System 28 Tage für die Mine und erhalten dann zwei Tage für sich, an denen sie so viel Material aus der Mine mitnehmen dürfen, wie sie tragen können. Was sich wie die Sklavenarbeit zur Zeit der Inkas und später der Spanier anhört, wird erstaunlicherweise von den Mineuren auch heute noch akzeptiert. Sie haben sich sogar gegen die Einführung eines Sozialversicherungspflichtsystems zur Wehr gesetzt, weil sie befürchten, etwas vom unsicheren Verdienst abgeben zu müssen, ohne vom Staat eine reale Gegenleistung zu erhalten. Sie ziehen offensichtlich das »Kasinoleben« der Glücksritter einem geordneten Arbeitsverhältnis vor.

Während die organisierten Minen das ausgebrochene Gestein in großen Mühlen pulverisieren, verarbeiten die einzelnen Mineure das im »cachorro« gewonnene Material in sogenannten »quimbaletes«: In einem Steinbecken wird der Ausbruch durch einen größeren Stein zerkleinert, auf dem die Mineure stehen und hin- und herwippen. Dann gießen sie Quecksilber, das sie in Tassen an einer Bude gekauft haben, in die »quimbaletes«. Anschließend rühren sie den zermalmten Sand und das Quecksilber mit bloßen Händen in einer Pfanne, bis sich die ausgebrochenen Goldkörnchen mit dem Quecksilber amalgamieren. Die so entstandenen Klumpen werden danach zu improvisierten Werkstätten (»entables«) gebracht, wo Frauen das Quecksilber mit Lötbrennern abdampfen. Es entweicht durch einen Schornstein, der außen am Haus auf der Höhe des zweiten Stockwerks endet. Diese Werkstätten stehen in einer langen Reihe Haus an Haus. Die Luft davor ist

Mark Pieth

Goldwäsche – Die schmutzigen Geheimnisse des Goldhandels

quecksilbergeschwängert. Wenn es regnet oder schneit, fällt das Quecksilber am Boden und in den offenen Abwasserläufen auf der Straße aus. Die Mineure können gegen Entgelt statt der »quimbaletes« auch eine Art Waschmaschine verwenden, in der das ausgebrochene Gestein mithilfe von Stahlkugeln weiter zerkleinert und dann, abermals mittels zugesetzten Quecksilbers, das Gold durch Amalgamation aus dem Gesteinspulver gelöst wird. Es gibt richtige »Waschsalons« mit 20 bis 30 solcher Zentrifugen.

La Rinconada ist nicht nur von den Arbeitsbedingungen her gefährlich. Beamte, die – als Polizisten oder Lehrer – hierhin entsandt werden, verwandeln sich quasi über Nacht in Minenarbeiter: Zu attraktiv ist der Traum vom großen Goldfund angesichts des Hungerlohnes, der sie als Beamte erwartet. Die Folge ist, dass in La Rinconada auf 60'000 Bewohner maximal 10 Polizisten kommen. Es ist offensichtlich, dass sie keine Sicherheit gewährleisten können. Das ist besonders problematisch, da das Gewaltpotenzial in La Rinconada enorm ist. Das horrendes Klima, die Höhe, der Erfolgsdruck und das hohe Maß an Frustration tragen dazu bei, dass die Mineure in dieser Männergesellschaft schwer trinken und häufig aggressiv reagieren. In der Folge bewaffnen sich die Stadtbewohner. Schusswaffen sind mit oder ohne Lizenz in der nahe gelegenen Stadt Juliaca problemlos zu erhalten. Die Mordrate in La Rinconada ist erschreckend hoch, und die Bewohner üben immer wieder Lynchjustiz. Fotos von an Laternenpfählen aufgeknüpften Mineuren zeugen davon.[...]

Ein Thema ist besonders problematisch: die Stellung der Frauen in La Rinconada. Bereits die Anthropologin Eugenia Robles Mengoa hatte deutlich gemacht, dass hier eine extreme Männergesellschaft herrscht. Frauen dürfen aus Aberglauben die Minen nicht betreten, da sie sonst die Eifersucht der »Mutter Erde« wecken würden. Sie dürfen als sogenannte »palaqueras« die Abraumhalden nach Verwertbarem durchpflügen. In den Quecksilberabdampfschuppen

werden sie auch geduldet. Im Übrigen sind Frauen vor allem als Ladenpersonal und in Bars tätig. La Rinconada gilt nach Angaben des Obersten Staatsanwalts von Peru – neben Madre de Dios – als eines der Zentren der Zwangsprostitution. Frauen, insbesondere aus armen ländlichen Gegenden Boliviens und Perus, werden unter falschen Versprechungen in die Minencamps gelockt, wo ihnen die Ausweise abgenommen werden und sie sich unter Zwang prostituieren müssen. Studien gehen davon aus, dass allein von den 60'000 Bewohnern von La Rinconada bis 4'000 Zwangsprostituierte sind. Über 50 Prozent dieser Mädchen sollen minderjährig sein, einzelne gar nur 12 Jahre alt. Sie sind extrem exponiert und werden oftmals zu Opfern von Gewalttaten.

Thomas Meyer

Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse

Roman und Drehbuch

€ (D) 39.00

CHF 49.00

**Letzte
Exemplare**

ISBN 978-3-906195-80-3

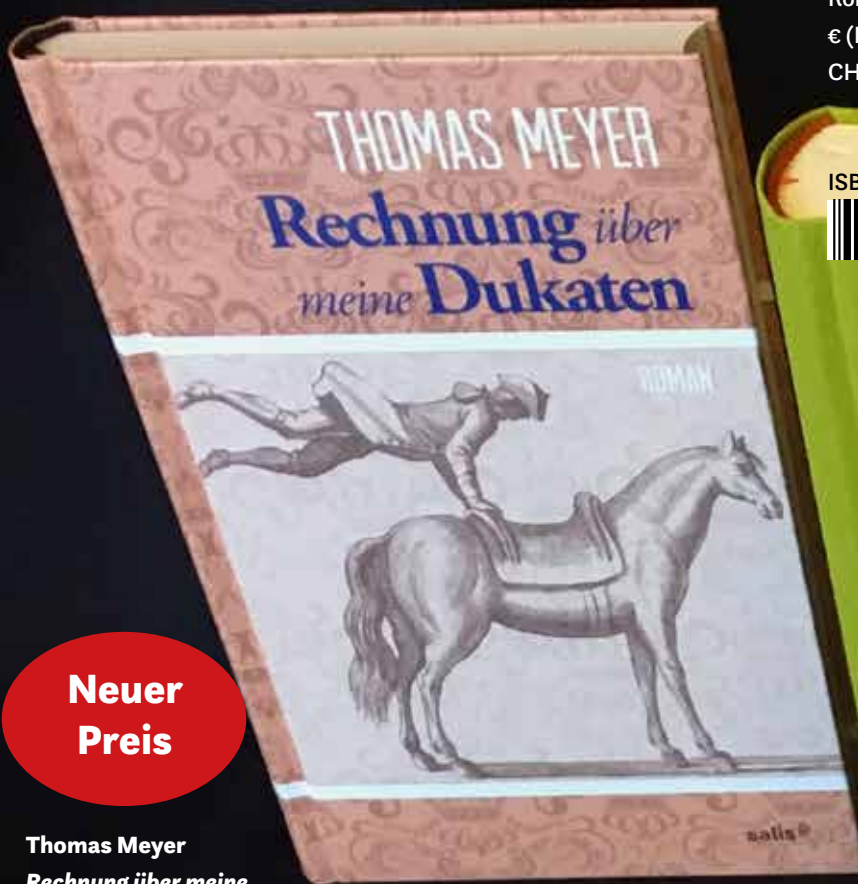


AUF 1'000 EX.
LIMITIERTE
SONDERAUSGABE:
NUMMERIERT
UND
SIGNIERT.



THOMAS MEYER

WOLKENBRUCHS
WUNDERLICHE REISE
IN DIE ARME
EINER SCHICKSE
ROMAN



**Neuer
Preis**

Thomas Meyer

*Rechnung über meine
Dukaten*

Roman

€ (D) 10.00

CHF 12.00

ISBN 978-3-906195-13-1



**Neu –
Frühjahr**

Thomas Meyer

*Meyer kleines
Taschenlexikon*

Rund 150Stichwörter von
A bis Z

€ (D) 18.00

CHF 20.00

ISBN 978-3-906195-85-8



**MEYERS
KLEINES
TASCHEN
LEXIKON**

Band 150 Stichwörter von A bis Z
und ihre schmähhlichen Bedeutung

3. Auflage

Thomas Meyer
Trennt Euch!
Essay

€ (D) 18.00
CHF 20.00

ISBN 978-3-906195-48-3



**Letzte
Exemplare**

**Wem würden Sie
nie im Leben eine
Postkarte schicken?**

Thomas Meyer
**Wem würden Sie nie im
Leben eine Postkarte
schicken?**

48 Postkarten, Banderole
€ (D) 16.95
CHF 19.95

ISBN 978-3-905801-86-6



Thomas Meyer
**Wäre die Einsamkeit
nicht so lehrreich,
könnte man glatt
daran verzweifeln.**
Einhundertvierundvierzig

7. Auflage

Thomas Meyer
**Wäre die Einsamkeit
nicht so lehrreich, könnte
man glatt daran ver-
zweifeln**

144 Einsichten
€ (D) 16.95
CHF 19.95

ISBN 978-3-906195-34-6



Yambo Ouologuem

Das Gebot der Gewalt

Roman

»... ein wahrer Glücksfall. Denn dieser Roman öffnet mit großer literarischer Kraft auch heute noch eine neue Perspektive auf die koloniale Vergangenheit und auf die postkoloniale Gegenwart.« Cornelius Wüllenkemper, Deutschlandfunk



Aus dem Französischen von Eva Rapsilber
Gebunden, 276 Seiten, 15,5 x 22,3 cm
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-11-8
Auch als E-Book
Frühjahr 2019



Dazu passt



Shobha Rao
Mädchen brennen heller
Roman
ISBN 978-3-906903-12-5



Jorge Zepeda Patterson
*Milena oder der schönste
Oberschenkelknochen
der Welt*
Roman
ISBN 978-3-906903-08-8



Wei Zhang
Eine Mango für Mao
Roman
ISBN 978-3-906195-67-4



Jorge Zepeda Patterson

Milena oder der schönste Oberschenkelknoche der Welt

Roman

»...eine fast perfekte Balance zwischen Literatur und Kolportage, Larsson'schem Gerechtigkeitsfanatismus, Elroy'schen Gewaltexzessen und einer an Cortázar und Bolaño geschulter Lakonie...« Gunter Blank, Rolling Stone



Aus dem mexikanischen Spanisch von Nadine Mutz

Gebunden, 528 Seiten, 15,5 x 22,3 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906903-08-8

Auch als E-Book

Frühjahr 2019



Dazu passt



Yambo Ouologuem

Das Gebot der Gewalt

Roman

ISBN 978-3-906903-11-8



Shobha Rao

Mädchen brennen heller

Roman

ISBN 978-3-906903-12-5



Wei Zhang

Eine Mango für Mao

Roman

ISBN 978-3-906195-67-4



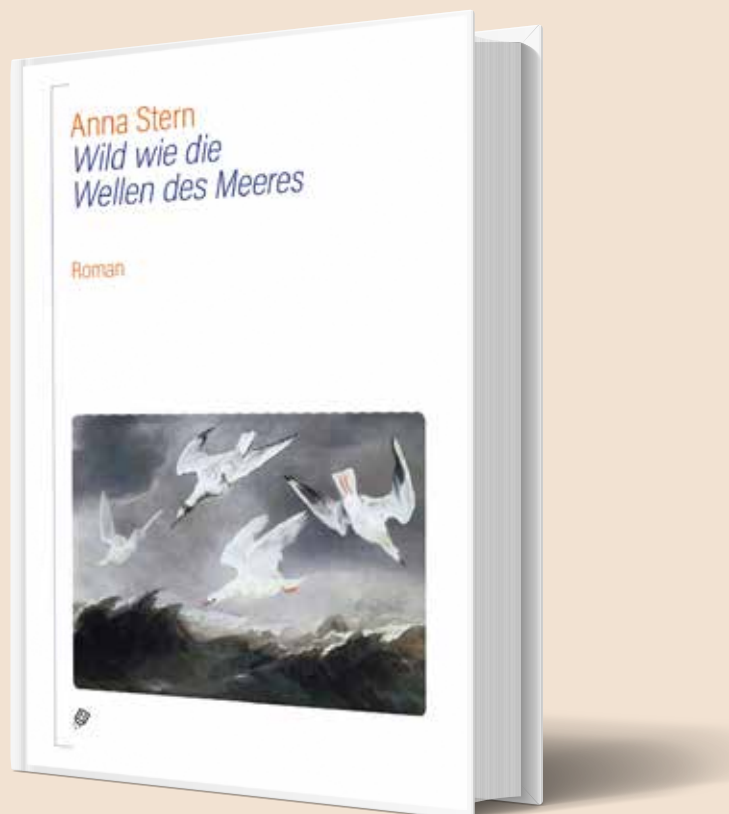
Anna Stern

Wild wie die Wellen des Meeres

Roman

»Im Ideenpalast: Anna Sterns Roman *Wild wie die Wellen des Meeres* erzählt seine Liebesgeschichte mit hochvirtuosen Mitteln«

Andreas Platthaus, Frankfurter Allgemeine Zeitung



Gebunden, Kunstleinen, Fadenheftung, Lesebändchen

320 Seiten, 12 x 19 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-81-0

Auch als E-Book

Frühjahr 2019



Weiterhin erhältlich



Anna Stern

Schneestill

Roman

ISBN 978-3-906195-17-9



Anna Stern

Der Gutachter

Roman

ISBN 978-3-906195-43-8



Anna Stern

**Beim Auftauchen der
Himmel**

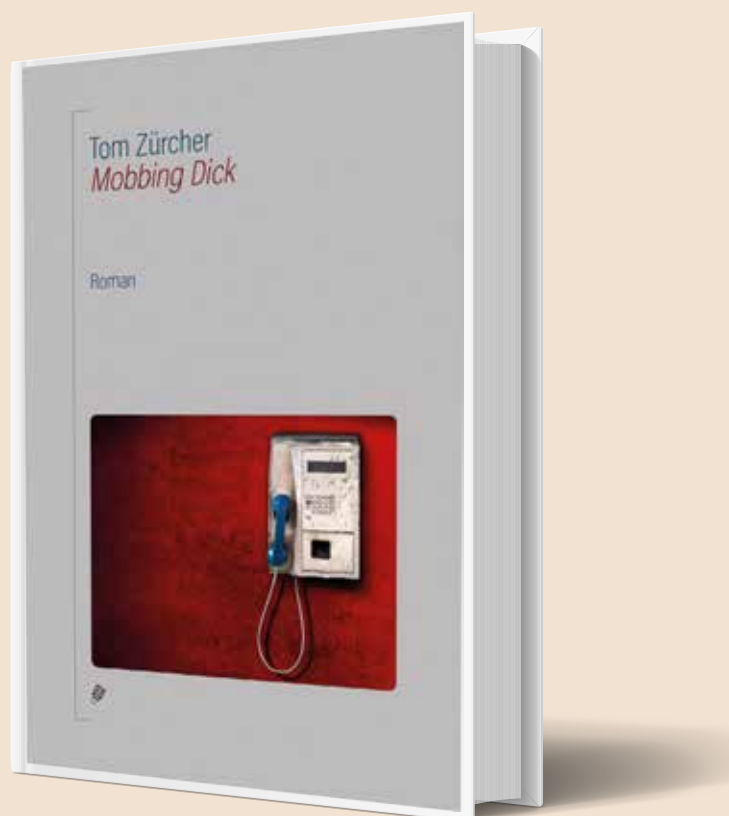
Erzählungen

ISBN 978-3-906913-00-1



Tom Zürcher
Mobbing Dick
Roman

Ein fieser Roman. Fies auch, wie lustig er daherkommt.



Gebunden, Kunstleinen, Fadenheftung, Lesebändchen

288 Seiten, 12 x 19 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-83-4

Auch als E-Book

Frühjahr 2019



Dazu passt



Tilman Strasser
Hasenmeister

Roman

ISBN 978-3-906195-25-4



Alex Senn

Geheimratsecken

Roman

ISBN 978-3-906195-09-4



Alfonso Hophan

Schuld Ein Geständnis

Erzählungen

ISBN 978-3-906195-62-9



Steven Schneider

Wir Superhelden – Kleiner Kursus für Kerle zu Liebe und Leben

»Ein geschickt inszeniertes Panoptikum männlichen Gedankenguts.«

3sat



Gebunden, Lesebändchen

220 Seiten, 15,5 x 22 cm

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-87-2

Auch als E-Book

Frühjahr 2019



Weiterhin erhältlich



Schreiber vs. Schneider

Immer ich

Kolumnen

ISBN 978-3-905801-41-5



Schreiber vs. Schneider

Mein Leben als Paar

Kolumnen

ISBN 978-3-906195-64-3



Sybil Schreiber

**Sophie hat die Gruppe
verlassen**

Storys

ISBN 978-3-906195-69-8



BELLETRISTIK

Gion Mathias Cavelt/Chrigel Farner
Nemorino und das Bündel des Narren
€ (D) 39.00 | CHF 48.00
ISBN 978-3-905801-52-1

Silvano Cerutti
Gschnätzlets
€ (D) 19.90 | CHF 32.80
ISBN 978-3-905801-00-2

HF Coltello
Einige Abenteuer und seltsame Begegnungen im Leben des
stillen Kommandeurs
€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-63-7

Martin Felder
Meine Nachbarin, der Künstler, die Blumen und der Revolutionär
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-84-2

Friedrich Glauser
Schaumkronen
Herausgegeben von Hans Baumgartner
€ (D) 19.80 | CHF 19.80
ISBN 978-3-906065-03-8

Beat Gloor
deuts
€ (D) 35.00 | CHF 45.00
ISBN 978-3-906195-00-1

Beat Gloor
Die Tage gehen vorbei...
€ (D) 19.90 | CHF 30.00
ISBN 978-3-905801-33-0

Beat Gloor
staat sex amen
€ (D) 14.90 | CHF 24.90
ISBN 978-3-905801-34-7

Beat Gloor
Wir sitzen alle im gleichen Boot. Aber nicht alle rudern.
€ (D) 14.95 | CHF 17.95
ISBN 978-3-906195-52-0

Beat Gloor
Wir verlieren hoch
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-82-8

Beat Gloor
unsicher
€ (D) 24.90 | CHF 39.80
ISBN 978-3-905801-25-5

Andrea Fischer Schulthess
Motel Terminal
€ (D) 24.95 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-41-4

Mario Gmür
Buchstäblich versaut
€ (D) 12.90 | CHF 19.90
ISBN 978-3-905801-13-2

Mario Gmür
Meine Mutter weinte, als Stalin starb
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-80-4

Herrmann/ Ulrich (Hrsg.)
Menschenrechte – Weiterschreiben
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-76-6

Alfonso Hophan
Schuld Ein Geständnis
€ (D) 24.95 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-62-9

Georg Inderbitzin
Mein Leben mit Barry
€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-15-5

Jérôme Meizoz
Den Jungen machen
€ (D) 16.00 | CHF 18.00
ISBN 978-3-906903-05-7

Thomas Meyer
Rechnung über meine Dukaten
€ (D) 22.95 | CHF 29.90
ISBN 978-3-906195-15-5

Thomas Meyer
Trennt Euch!
€ (D) 17.00 | CHF 19.00
ISBN 978-3-906195-48-3

Thomas Meyer
Wäre die Einsamkeit nicht so lehrreich...
€ (D) 16.95 | CHF 19.95
ISBN 978-3-906195-34-6

Thomas Meyer
Wem würden Sie nie im Leben eine Postkarte schicken?
€ (D) 16.95 | CHF 19.95
ISBN 978-3-905801-86-6

Thomas Meyer
Wolkenbruch - Limited Edition
€ (D) 39.00 | CHF 49.00
ISBN 978-3-906195-80-3

Daniel Mezger
Land spielen
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-71-2

Michèle Minelli
Der Garten der anderen
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-72-8

Fabia Morger
Amabilia – Das vergiftete Erbe
€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-44-6

Arne Nielsen
Der Elefantenbäcker
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-92-7

Andri Perl
Die fünfte, letzte und wichtigste Reiseregeln
€ (D) 12.95 | CHF 15.95
ISBN 978-3-905801-98-9

Andri Perl
Die Luke
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-90-3

Thomas Pollan
Die Strafe Gottes
€ (D) 24.90 | CHF 38.80
ISBN 978-3-905801-43-9

Sybil Schreiber
Sophie hat die Gruppe verlassen
€ (D) 19.00 | CHF 24.00
ISBN 978-3-906195-69-8

Alex Senn
Geheimratsecken
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-09-4

David Signer
Keine Chance in Mori
€ (D) 16.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-04-0

David Signer
Die nackten Inseln
€ (D) 19.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-29-3

Anna Stern
Schneestill
€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-17-9

Anna Stern
Der Gutachter
€ (D) 22.95 | CHF 29.95
ISBN 978-3-906195-43-8

Tilman Strasser
Hasenmeister
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-25-4

Res Strehle
Salinger taucht ab
€ (D) 18.00 | CHF 20.00
ISBN 978-3-906903-06-4

Artur K. Vogel
Uranus in der Jungfrau
€ (D) 24.00 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-74-2

Melchior Werdenberg
Teilwelten – Geschichten vom Werden
€ (D) 19.80 | CHF 19.80
ISBN 978-3-906065-23-6

Melchior Werdenberg
Halbwelten
€ (D) 19.80 | CHF 19.80
ISBN 978-3-906065-27-4

Melchior Werdenberg
Nachtschatten
€ (D) 24.00 | CHF 24.00
ISBN 978-3-906065-38-0

Chantal Wicki
Glissen
€ (D) 16.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-22-4

SEL NOIR KRIMI

Nicole Bachmann
Inzidenz – Lou Becks zweiter Fall
€ (D) 19.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-39-2

Wolfgang Bortlik
Fischer hat Durst
€ (D) 16.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-28-6

Silvano Cerutti
Du nennst das Gier
€ (D) 16.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-17-0

Tamás Kiss
Früher im Licht
€ (D) 16.90 | CHF 29.80
ISBN 978-3-905801-23-1

Felix Mennen
Schwarze Sonne
€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-61-3

HÖRBUCH

Silvano Cerutti
Kafi Träsch
€ (D) 9.90 | CHF 15.00
ISBN 978-3-905801-15-6

Beat Gloor
staat sex amen
€ (D) 14.90 | CHF 24.90
ISBN 978-3-905801-34-7

Graber
Tod gesagt
€ (D) 19.90 | CHF 35.00
ISBN 978-3-905801-09-5

SACHBUCH

Bernhard Bauhofer

Respekt – Wie man kriegt, was für kein Geld der Welt zu haben ist

€ (D) 16.90 | CHF 29.80

ISBN 978-3-905801-14-9

Julian Bledowski

Observation

Herausgegeben von Hans Baumgartner

€ (D) 24.00 | CHF 24.00

ISBN 978-3-906065-48-9

Gina Bucher/Beat Mazenauer (Hg.)

Lieber barfuß als ohne Buch

€ (D) 29.95 | CHF 39.90

ISBN 978-3-905801-75-0

Das Magazin/Walter Keller (Hg.)

Ein Tag im Leben von

€ (D) 29.90 | CHF 48.00

ISBN 978-3-905801-05-7

Oliver Demont

Männer kaufen – Unterwegs mit Strichern und Kunden in

Zürich

€ (D) 55.00 | CHF 69.00

ISBN 978-3-905801-65-1

Oliver Demont/Dominik Schenker

Ansichten vom Göttlichen. 22 Jugendliche

€ (D) 24.90 | CHF 39.80

ISBN 978-3-905801-24-8

Kafi Freitag

Frag Frau Freitag – 222 Antworten auf drängende

Fragen des Lebens

€ (D) 24.95 | CHF 34.95

ISBN 978-3-906195-40-7

Klaus Heer

WonneWorte – Lustvolle Entführung aus der
sexuellen Sprachlosigkeit

€ (D) 19.90 | CHF 32.80

ISBN 978-3-905801-02-6

Klaus Heer

Paarlauf – Wie einsam ist die Zweisamkeit?

€ (D) 12.90 | CHF 19.80

ISBN 978-3-905801-06-4

Klaus Heer

Ehe, Sex & Liebesmüh' –

Eindeutige Dokumente aus dem Innersten der Zweisamkeit

€ (D) 19.90 | CHF 29.80

ISBN 978-3-905801-36-1

Theresa Jöhri/Nina Merli

Schuld sind nie die Anderen

€ (D) 19.90 | CHF 34.80

ISBN 978-3-905801-35-4

Natalie K.

Meine Geschichte beginnt in einem wunderbaren Dorf.

Hrsg. von Zoë Jenny

€ (D) 25.00 | CHF 29.00

ISBN 978-3-905801-11-8

Marianne Karabelnik

Das Kunstversprechen – Lebensgeschichte eines Bildes

€ (D) 32.00 | CHF 36.00

ISBN 978-3-906903-10-1

Marianne Karabelnik

Gegenwind im Kulturbetrieb – Die Entstehung der

Alberto-Giacometti-Stiftung in Zürich

€ (D) 36.00 | CHF 36.00

ISBN 978-3-906065-49-6

Shelley Kästner

Jewish Roulette – Gespräche

€ (D) 24.00 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-78-0

Georg Kreis

Kein Volk von Schafen –

Rassismus und Antirassismus

in der Schweiz

€ (D) 16.90 | CHF 29.80

ISBN 978-3-905801-11-8

Daniel Levin

Alles nur ein Zirkus – Fehlritte unter Mächtigen

€ (D) 22.00 | CHF 28.00

ISBN 978-3-906903-07-1

Erica Matile (Hg.)

Hautsache wohl – Unzählige Tipps für unsere Schönheit
und unser Wohlbefinden

€ (D) 24.90 | CHF 34.80

ISBN 978-3-905801-54-5

Erica Matile (Hg.)
Vom Fleck weg – Rund 1000 Tipps und Tricks für unser
tägliches Leben
€ (D) 12.95 | CHF 16.95
ISBN 978-3-905801-77-4

Erica Matile (Hg.)
Vom Fleck weg – Band 2
€ (D) 24.95 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-50-6

Anna Miller/Goran Galic
8957 Spreitenbach
€ (D) 49.00 | CHF 49.00
ISBN 978-3-906195-20-9

Mats Staub
Zehn wichtigste Dinge meines Lebens
€ (D) 19.95 | CHF 24.95
ISBN 978-3-906195-19-3

Lukas Straumann
Raubzug auf den Regenwald
Hrsg. vom Bruno Manser Fonds
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-05-6

Andreas Thiel
Unbefleckte Sprengung
€ 24.90 | CHF 39.80
ISBN 978-3-905801-42-2

Jörn Jacob Rohwer
Die Seismografie des Fragens
€ (D) 34.95 | CHF 42.90
ISBN 978-3-906195-07-0

Schreiber vs. Schneider
Immer ich – 10 Jahre Chronisten des Alltags
€ (D) 24.90 | CHF 39.80
ISBN 978-3-905801-41-5

Schreiber vs. Schneider
Mein Leben als Paar
€ (D) 18.00 | CHF 25.00
ISBN 978-3-906195-64-3

Gerhard Waldherr
Bruttoglobaltournee –
In 26 Reportagen um die globalisierte Welt
€ (D) 24.90 | CHF 34.80
ISBN 978-3-905801-45-3

Nadja Zimmermann
Unser Menü eins – Wenn Gäste kommen. Familien kochen
für Familien
€ (D) 29.95 | CHF 39.80
ISBN 978-3-905801-94-1

Nadja Zimmermann
Unser Menü eins – Eine kulinarische Weltreise. Internationale
Familien und ihre Lieblingsrezepte
€ (D) 24.95 | CHF 34.80
ISBN 978-3-906195-35-3

**VERLAGSVERTRETUNG
DEUTSCHLAND**

Christiane Krause
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg,
Niedersachsen, Nordrhein-
Westfalen, Schleswig-Holstein

Regina Vogel
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklen-
burg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen,
Hessen

Michel Theis
c/o büro indiebook
T +49 (0)89 122 84 704
F +49 (0)89 122 84 705
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bayern, Saarland, Rhein-
land-Pfalz

Nicole Grabert
grabert@vertreterbuero-wu-
erzburg.de

Baden-Württemberg

c/o Vertreterbüro Würzburg
Huebergasse 1
DE-97070 Würzburg
T +49 (0)931 17405
F +49 (0)931 17410

**VERLAGSVERTRETUNG
SCHWEIZ**

b+i buch und information AG
Hofackerstrasse 13A
CH-8032 Zürich

T +41 (0)44 422 12 17

Mattias Ferroni
m.ferroni@buchinfo.ch

Matthias Engel
m.engel@buchinfo.ch

**AUSLIEFERUNG
DEUTSCHLAND**

GVA
Gemeinsame Verlagsausliefe-
rung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
DE-37010 Göttingen

T +49 (0) 551 487 177
F +49 (0) 551 413 92
bestellung@gva-verlage.de

**AUSLIEFERUNG
SCHWEIZ**

Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
CH-4614 Hägendorf

T +41 (0)62 209 26 26
F +41 (0)62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

**PRESSE DEUTSCHLAND
UND ÖSTERREICH**

Luise Behr
Kirchner Kommunikation
GmbH
Gneisenaustraße 85
DE-10961 Berlin

T +49 (0)30 8471 1815
F +49 (0)30 8471 1811
behr@kirchner-pr.de

**FOREIGN RIGHTS/
RECHTE & LIZENZEN**

Literarische Agentur Kossack
GbR
Lars Schultze-Kossack
Cäcilienstraße 14
DE-22301 Hamburg

T +49 (0)40 2716 3828
F +49 (0)40 2716 3829
lars.schultze@mp-litagency.com

**VERLAG / PRESSE SCHWEIZ
/ VERTRIEB**

Elster & Salis AG
Löwenstrasse 2
CH-8001 Zürich

T +41 (0)44 385 55 10
info@elstersalis.com

www.elstersalis.com